

Schomal überleit... Christentum: Eine Religion, die Frauen benachteiligt?

Der Brief eines Mannes aus dem 1. Jahrhundert an seine schwangere Frau illustriert den krassen Gegensatz zwischen seiner rücksichtsvollen Zärtlichkeit für seine Frau und den erhofften Sohn und seine Geringschätzung gegenüber einer möglichen Tochter: *Ich bitte dich, ja, flehe dich an, sollte das Kind zur Welt kommen [bevor ich nach Hause komme], behalte es, wenn es ein Junge ist. Ist es ein Mädchen, entledige dich seiner. Du hast mir die Nachricht zukommen lassen, ich soll dich 'nicht vergessen'. Wie könnte ich dich vergessen? Sorge dich nicht.*

Wir leben in einer Welt, in der das weibliche Geschlecht über Jahrtausende als minderwertig galt. In fast in jeder Kultur. Unabhängig von Religion oder Kontinent. Eine trauriges Zeugnis für die Menschheit. Damit haben wir gegenüber Frauen viel Schuld auf uns geladen.

Obwohl das in fast jede Kultur so war, wird dem christlichen Glauben besonders vorgeworfen, dass er Frauen unterdrückt. Wir werden dem heute nachgehen. Denn was jemandem vorgeworfen wird, ist nicht automatisch berechtigt.

Und was die Christenheit die letzten Jahrhunderte gelebt hat, ist nicht automatisch das, was Gott in der Bibel sagt.

Denn ich behaupte: *Gott schuf Mann und Frau – nicht Rang und Ordnung.*

Jesus

Gehen wir mal ganz zurück an den Ursprung des Christentums – Zur Bibel. Denn das ist der Ursprung und das Fundament des Christentums. Dort schauen wir uns an, was die tatsächliche Sicht der Bibel zu Geschlechterrollen ist.

Frauen in den Evangelien

In der Zeit, in der das neue Testament geschrieben wurde, herrschte eine sehr

männerdominierte Kultur – speziell auch im römischen Reich. Die Männer hatten das Sagen, sie standen im Mittelpunkt und Frauen waren eine zweitklassige Gesellschaft. Wenn wir die Bibel lesen, müssen wir uns immer bewusst sein, dass sie in *diesem vorherrschenden Kontext* geschrieben wurde.

Wenn wir also Geschichten oder Lehren aus dem Neuen Testament anschauen, müssen wir uns immer bewusst sein, dass diese Texte in so einer Art von Kultur verfasst wurden.

Und dann fällt auf, dass die Darstellung von Frauen in einem erstaunlichen Kontrast zur damaligen Kultur steht.

Nehmen wir mal den Lukas. Er ist einer von den vier Verfassern der Geschichte von Jesus in der Bibel. Er stellt Männer und Frauen immer wieder einander gegenüber und wenn er beide vergleicht, schneiden die Frauen fast immer besser ab als die Männer. Das war völlig widersprüchlich gegenüber der vorherrschenden Kultur.

Lass uns das mal genauer anschauen:

Beispiel 1

Vor der Geburt von Jesus wird bei zwei Personen von einem Engel – egal was du nun von Engeln hältst – angekündigt, dass sie Eltern werden. Der eine ist Zacharias, der später der Vater von Johannes dem Täufer wird. Die andere ist Maria, die Mutter von Jesus.

Beide fragen den Engel, wie das möglich sein kann. Doch während Zacharias für seinen Unglauben mit Monaten der Stummheit bestraft wird, wird Maria gelobt. – Der Mann liegt falsch, die Frau hat recht. Eigentlich undenkbar für die damalige Zeit.

Beispiel 2

Noch aussergewöhnlicher für die damalige Zeit ist, dass Jesus Frauen als moralische Vorbilder hinstellt.

Einmal schmeisst Simon eine Party. Er ist Pharisäer, ein Mann aus der geistlichen Elite. Alles läuft gut. Alle sind happy. Alle halten viel von sich selbst und ihren eigenen moralischen Standards.

Plötzlich betritt eine ungeladene Frau – vermutlich eine Prostituierte – den Raum. Sie stösst die Anwesenden alleine mit ihrer Präsenz vor den Kopf. Sie weint zu den Füßen Jesu, salbt ihn mit Salböl und trocknet seine Füße mit ihrem Haar. Simon ist schockiert und versteht Jesus nicht, dass er so etwas zulässt. Nur schon dass sie ihn berührt, *widersprach allen* moralischen Standards der damaligen Gesellschaft.

Jesus hat nun zwei Personen vor sich:

- Eine Person ist ein Mann – eine ist eine Frau.
- Eine Person kommt aus der geistlichen Elite – eine ist eine Prostituierte.

Wem gibt Jesus Recht? ... Das war zur damaligen Zeit keine Frage. Es lag auf der Hand, wer hier im Recht ist.

Aber dann kommt der Schock: Jesus lobt die Frau und kritisiert den Mann. Obwohl der Mann der Gastgeber einer Dinnerparty ist und sie ein weinendes, am Boden liegendes Häufchen Elend. Doch gemäss Jesus übertrifft sie Simon in jeder Hinsicht (Lukas 7,36-50).

Beispiel 3

Einmal ist Jesus auf einer langen Reise und setzt sich an einen Brunnen. Er hat nichts, um sich Wasser aus dem tiefen Brunnen zu schöpfen. Er fragt eine *Frau* aus einem *anderen Volk*, ob sie ihm zu trinken geben kann. Die beiden kommen ins Gespräch und die Frau erzählt Jesus aus ihrem Leben – von ihren vier Scheidungen, von all dem Schweren aus ihrem Leben, ... Jesus trifft hier auf eine zerbrochene, ausgetrocknete Frau, die Durst nach Leben hat, aber alle Wege, die sie eingeschlagen hat, haben sie in die Wüste geführt.

Jesus geht sehr feinfühlig und empathisch auf ihren Schmerz ein. Er unterhält sich *öffentlich* mit einer *Frau* und versucht sie zu verstehen.

Als sein Jüngerer zurückkommen und ihn diese Unterhaltung führen sehen, sind sie entrüstet. Denn...

... erstens unterhält er sich mit einer *Ausländerin*.

... zweitens mit einer *unmoralischen* Person.

... drittens unterhält er sich öffentlich mit einer *Frau*.

Jesus durchbricht hier alle ethnischen, religiösen, geschlechtlichen und moralischen Grenzen, um mit einer sexuell kompromittierten Frau zu sprechen, die dann später eine wichtige Rolle in ihrem Volk spielen wird (Johannes 4,1-30).

Hier treffen wir auf die wichtigste Person in der Bibel – auf Jesus. Und er verhält sich Frauen gegenüber ganz anders als das in der damaligen Kultur üblich war. Damit will er auf jeden Fall auf etwas ganz wichtiges hinweisen – er weist darauf hin, wie Gott wirklich über die Geschlechter denkt.

Denn... „Gott schuf Mann und Frau – nicht Rang und Ordnung.“

Das Problem mit der Unterordnung

Wenn du dich gut in der Bibel auskennst, denkst du jetzt vielleicht: *Ja, ja. Das mag schon sein. Aber da gibt es doch diese Aussagen über die Rollen von Mann und Frau in der Ehe. Auch wenn Jesus noch anders umgegangen ist mit Frauen. Es bleibt doch bestehen, dass die Bibel klare Aussagen macht über das Rollenverständnis. Das kannst du doch nicht einfach wegwischen.*

Okay. Dann schauen wir doch das noch genauer an. Denn es gibt tatsächlich solche Aussagen über das Rollenverständnis, die nicht so ganz unheikel (oder einfach zu verstehen) sind.

Im Brief an die Epheser 5 steht nämlich: ²¹ *Ordnet euch einander unter; tut es aus Ehrfurcht vor Christus!*

Zuerst steht hier mal: Ordnet euch einander unter. Was wäre das Gegenteil? Das Gegenteil wäre ganz einfach: Jemand stellt sich über den anderen. Oder beide versuchen sich über den anderen zu stellen.

Und das würde die Beziehung natürlich gefährden. Das wäre Stolz.

Der Text hier heisst einfach: Achtet einander. Ehrt einander. Stellt euch nicht über den anderen.

Nun geht es aber weiter:

²² *Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter! Ihr zeigt damit, dass ihr euch dem Herrn unterordnet.* ²³ *Denn der Mann ist das Haupt der Frau, genauso wie Christus das Haupt der Gemeinde*

ist – er, der sie errettet und zu seinem Leib gemacht hat.

²⁴ *Und wie die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern in allem unterordnen.*

²⁵ *Und ihr Männer, liebt eure Frauen! Liebt sie so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat: Er hat sein Leben für sie hingegeben, ...*

Früher habe ich diesen Text nicht verstanden. Ein Stück weit hat mich das abgestossen. *Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter!* Das war doch ein Witz. Ich wusste, dass Frauen genauso kompetent waren wie Männer. Wenn eine asymmetrische Entscheidungsfindung in der Ehe weise war, dann sollte dies doch davon abhängen, wer auf dem jeweiligen Gebiet kompetenter ist.

Denn mir war klar, dass meine Frau in gewissen Gebieten viel kompetenter ist als ich. Das zeigt sich in unserem Alltag dauernd. Meiner Meinung nach ist sie intelligenter als ich. Sie ist eine ebenso gute Leiterin wie ich. Sie hat auf jeden Fall ein besseres Feingefühl für Menschen und ist ein besserer Coach. ... Ich könnte die Liste noch lange weiterführen.

Sie hat also Kompetenzen, die meine eindeutig übertreffen. Warum also soll ich mehr zu sagen haben als sie?

Ich habe diesen Text lange so interpretiert, dass der Ehemann das "Haupt" der Frau sein sollte. Dies schien eine Hierarchie zu implizieren, die im Widerspruch zum gleichen Status von Männern und Frauen als Ebenbilder Gottes stand.

All das schien der gegenkulturellen Botschaft des Lebens von Jesus zu widersprechen.

Sonst schien die Bibel doch eine radikales Narrativ der Machtumkehrung zu präsentieren. Da finden wir einen Schöpfergott, der sein Leben hingab, wo die Armen die Reichen austachen und Ausgestossene Teil einer Familie wurden.

Das Evangelium war ein verzehrendes Feuer der Liebe über alle Unterschiede hinweg. Ein Feuer, das sich durch alle Rassenungerechtigkeit und sozioökonomische Ausbeutung frass.

Und doch gab es hier diese entsetzlichen Verse, die eine Unterwerfung der Frau propagierten.

Jesus hatte Frauen in einen Status erhoben, das dem der Männer gleich war. Doch hier stiess die Bibel sie wieder hinunter. Warum denn nur?

Aus der Sicht der Männer

Eine Frau mit einem Dokortitel in Theologie zeigte mir dann aber etwas. Statt den Text nur aus der Sicht der Frauen zu lesen, las sie den Text mal aus der Sicht der Männer – gleich einen Vers weiter.

Denn auch für die Männer gibt es eine Aufforderung. Hier steht: ²⁵ *Und ihr Männer, liebt eure Frauen! Liebt sie so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat: Er hat sein Leben für sie hingegeben, ...*

Wie sehr hat Christus die Gemeinde geliebt? Er starb für sie am Kreuz. Er gab sich selbst nackt blutend hin und litt für sie. Er stellte ihre Bedürfnisse über seine eigenen. Er opferte alles für sie.

Diese Theologin fragte sich, wie sie sich fühlen würde, wenn *das* die Aufforderung an die Ehefrauen wäre. *Ihr Frauen, liebt eure Männer bis zum Tod, stellt ihre Bedürfnisse über eure und opfert euch selbst für sie.*

Wenn wir diesen Text so lesen, wird vieles klarer. Wenn das die Botschaft von Jesus ist. Dann bringt niemand Rechte mit an den Verhandlungstisch. Ob Mann oder Frau, Jesus ruft uns dazu auf, uns für den anderen einzusetzen – aus Liebe.

So wie Jesus sich eingesetzt hat gegen Rassentrennung, für die Armen, für Frauen.

Hier sehen wir einen Appell an die Männer, sich wie Jesus zu verhalten. Und Jesus verhielt sich eben nicht als Herrscher oder Unterdrücker. Er kam nicht, um bedient zu werden, sondern um zu dienen. Er hat nicht eine Armee befehligt, sondern hat sich aufgeopfert.

Hier werden die Ehemänner aufgefordert, ihre Frauen zu lieben, wie Jesus die Gemeinde geliebt und sich für sie *hingegen* hat. Und Jesus hat sich so für die Gemeinde *hingegen*, dass er für sie sogar gestorben ist.

Und für beides wird das gleiche griechische Wort für "*hingegen*" gebraucht.

Geschlechterrollen

Weil Jesus *die* zentrale Figur der Bibel ist, möchte ich euch zum Schluss nochmals ein Beispiel zeigen, wie er Frauen gesehen hat.

Ich möchte euch aufzeigen, wie Jesus die typischen Geschlechterrollen durchbricht.

Einmal lehrte Jesus in einem Haus. Da waren auch zwei Frauen, Maria und Martha dabei. Martha spielt hier die typisch traditionell

weibliche Rolle und bedient die Gäste. Ihre Schwester Maria hingegen nimmt eine traditionell *männliche* Rolle ein und sitzt mit den anderen Jünger zu Füßen von Jesus.

Jetzt geht Martha zu Jesus und bittet ihn, Maria zurechtzuweisen und ihr zu sagen, dass sie jetzt aufzustehen hat und beim Bedienen hilft.

Doch Jesus stellt sich auf die Seite von Maria und sagt: *Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden* (Lukas 10,42).

Die Bibel sagt nicht, dass die Bedürfnisse des Mannes an erster Stelle stehen, noch, dass Frauen weniger begabte Leiter wären als Männer, noch dass Frauen nicht ausserhalb des Hauses arbeiten sollten.

Die Bibel sagt nicht, dass Frauen weniger verdienen sollten als ihre Männer oder dass Familien die Karriere des Mannes vor der der Frau priorisieren sollten.

Ein Mann kann für eine gemeinnützige Organisation arbeiten, Pastor einer Gemeinde sein oder seinen Dokortitel machen und einen Bruchteil des Gehalts seiner Frau verdienen.

Dann wieder macht die Bibel deutlich, dass Männer sich nicht aus der Verantwortung herausziehen können, sich um die Versorgung ihrer Familien zu kümmern. Doch das bedeutet nicht, dass der Ehemann der Hauptnährer sein muss. Jesus zum Beispiel war finanziell von einigen seiner weiblichen Nachfolgerinnen abhängig (Lukas 8,2-3).

Geschichte

Leider wurde in den letzten 2000 Jahren oft verdreht, was die Bibel sagt. Das Christentum hat zwar eine tragende Rolle gespielt im Kampf für Frauenrechte. Und die erste Welle des Feminismus in den Zwanzigerjahren ging vom Christentum aus.

Wir müssen aber zugeben, dass auch ganz viel Unrecht passiert ist und Frauen auch im Namen des Glaubens unterdrückt wurden. Das sollten wir nicht schönreden.

Man könnte nach dieser Predigt auch den Eindruck erhalten haben: Jesus hat Frauen bevorzugt behandelt. Um das geht es nicht.

Ich glaube: In der damaligen männerdominierten Zeit wollte Jesus eine *Gegenkultur* leben. Dafür musst du einfach mal radikal etwas anderes aufzeigen.

Im Ganzen geht es Gott *nicht* um eine Wertung. Er sieht weder ein Besserer noch ein Schlechterer – noch ein Wichtigerer noch ein

Minderwertiger. Er sieht uns beide – Mann und Frau – als wertvolle Menschen, die er liebt – in ihrer Eigenheit.

Und darum... sollen auch wir uns gegenseitig achten... und ehren. Denn unser Wert hängt nicht von unserem Geschlecht ab.

Schluss

Doch dort, wo das Christentum dem treu blieb, was Jesus vorgelebt hat... Und dort, wo das Christentum sich die Zeit nahm, die Bibel richtig zu lesen und umzusetzen... dort stand das Christentum immer auf der Seite der Würde, der Freiheit und der Berufung von Frauen.

Oder theologisch gesagt: *Immer da, wo es um Jesus geht, wird die Würde der Frau wiederhergestellt, weil in ihm das Ebenbild Gottes in jedem Menschen erkannt wird.*

Denn... *Gott schuf Mann und Frau – nicht Rang und Ordnung.*

Fragen für die Lebensgruppe:

Einstieg – ins Gespräch kommen

1. Wo begegnen dir heute noch Ungleichheiten oder Vorurteilen zwischen Männern und Frauen – in Kirche, Gesellschaft oder Familie?
2. Was war dein erster Gedanke, als du die Aussage gehört hast: „Gott schuf Mann und Frau – nicht Rang und Ordnung“?
3. Wie haben deine eigenen Erfahrungen oder dein Umfeld dein Verständnis von „Rollen“ in Ehe, Familie oder Gemeinde geprägt?

● Bibel & Verständnis – gemeinsam entdecken

4. Welche Beispiele aus dem Leben Jesu zeigen dir am deutlichsten, dass er Frauen anders behandelte als die damalige Kultur? (z. B. Maria & Martha, die «Sünderin», die Frau am Brunnen)
5. Warum war Jesu Umgang mit Frauen zu seiner Zeit so revolutionär – und was sagt das über Gottes Sicht auf Menschen aus?
6. Lies gemeinsam **Epheser 5,21–25**:
 - Wie verändert sich die Bedeutung des Textes, wenn man ihn nicht als Hierarchie, sondern als gegenseitige Hingabe versteht?
 - Was bedeutet „sich hingeben“ in diesem Zusammenhang wirklich?
7. Inwiefern stellt der christliche Glaube eine „Umkehr der Machtverhältnisse“ dar – und wie zeigt sich das im Leben Jesu?

● Anwendung & persönliche Reflexion

8. Wo können wir heute dazu beitragen, dass Frauen (und Männer) in gleicher Würde und Berufung leben können?
9. Gibt es Bereiche in deinem Denken oder Handeln, wo du Rollenbilder unbewusst übernommen hast, die nicht mit Jesu Haltung übereinstimmen?
10. Wie kannst du in deinem Umfeld – sei es Familie, Gemeinde oder Arbeit – dazu beitragen, dass das biblische Ideal von Gleichwertigkeit gelebt wird?
11. Jesus stellte sich oft auf die Seite derer, die übersehen wurden. Wen übersehen wir heute, und wie könnten wir uns ähnlich verhalten?

💬 Abschlussimpuls

„Immer da, wo es um Jesus geht, wird die Würde der Frau wieder hergestellt, weil in ihm das Ebenbild Gottes in jedem Menschen erkannt wird.“

👉 Was würde sich verändern, wenn wir diesen Satz wirklich als Leitlinie für unser Denken, Leiten und Handeln nehmen?

.....
 Viva Kirche Zürich
 Wilfriedstrasse 5
 8032 Zürich
www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2026
 Predigt: Christian Defila, 1.2.2026
 Quellen: Rebecca McLaughlin; Die Bibel
 Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch